

RadCity

DAS MAGAZIN DES ADFC HAMBURG



SCHWERPUNKT

Migranten & Fahrrad

Moin,

in der Downloadversion der RadCity gibt es keine Anzeigen, Bilder und Karten haben lediglich Bildschirmqualität. Wer alles gut erkennen will, benötigt das gedruckte Heft. Das gibt es zeitweilig in Hamburgs Kneipen und im Fahrradhandel.

Am einfachsten haben es unsere Mitglieder: Sie bekommen die RadCity zusammen mit der RadWelt alle zwei Monate zugeschickt. Die Beitrittserklärung finden Sie auf Seite 18.

Der PDF-Macher

Sie haben...

...bereits einige Winterhefte im Archiv, wenn Sie die RadCity regelmäßig lesen. »Nicht schon wieder«, meinte die Redaktion und vermied das jahreszeitbedingt naheliegende Schwerpunktthema diesmal. Der Bezug von Hamburgs Migranten zum Fahrradfahren interessiert uns stattdessen. Freuen Sie sich dazu mit uns über die Bilder des aus der Türkei stammenden Bremer Fotografen Ilker Maga.

Und dann kommen Sie mal gut durch den Winter.

Inhalt

Kurzfutter/Impressum 4

Schwerpunkt: Migranten und Fahrrad 6



Mit Fotos von Ilker Maga

LeserInnenbriefe 12

Anwohner gegen Asphalt 14

Veloroute mit Lücke im Weidenstieg

Aggressionen 16

Gedanken zur Gewaltenteilung im im Straßenverkehr«

Adressen, Beitritt 18

 Es reicht! 19

Unterschriften gegen Bettelampeln

Mitglied vorgestellt 20

Fördermitglieder 20

plus/minus 21

Veranstaltungen 22

Infoabende beim ADFC – Das Programm

Vorschau

RadCity 1/06 beschäftigt sich mit dem Fahrradreisen, der Ausrüstung, den Zielen und der ADFC Radreise-Messe.

Ihre Beiträge, Notizen, Tipps gehen an redaktion@hamburg.adfc.de oder an die Geschäftsstelle.

bettelampel.de

Neue Ampelschaltungen benachteiligen oft Radfahrer und Fußgänger noch mehr, als es bisher schon der Fall war. Jetzt muss vielfach erst Grün angefordert werden, damit sie über die Straße kommen. Die Wartezeit nimmt zu. Wer etwas gegen den Ärger tun möchte, guckt im Internet auf www.bettelampel.de (siehe Seite 19).

Infoläden pausieren

Unsere beiden Infoläden in Ohlsdorf und in Wandsbek bleiben zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Ab Januar sind wir wieder für Sie da (Öffnungszeiten s. Seite 18).

Neue Öffnungszeiten im Infoladen Ohlsdorf

Der ADFC Infoladen Ohlsdorf hat ab dem 1. Januar 2006 veränderte Öffnungszeiten. Es gilt dann: Dienstag und Donnerstag 17:30 Uhr bis 19:00 Uhr (1.11. - 28.2. nur Di). Unsere Öffnungszeiten finden Sie in jeder RadCity auf der Adressen-Seite.

Autofrei wohnen

Ab Sommer 2007 gibt es in Hamburg eine weitere autofreie Siedlung. 45 Wohnungen werden im Stadtteil Klein Borstel zwischen dem Ohlsdorfer Friedhof und dem Alstertal gebaut. Ganz in der Nähe gibt es U- und S-Bahnanschluss. Geplant sind Wohnungen für Einzelpersonen, Paare und Familien mit Kindern. Es wird zur Miete, als Teil einer Genossenschaft oder im Eigentum gewohnt.

Auch heute schon kann jeder für sich autofrei wohnen. Die großen Vorteile lassen sich aber erst erreichen, wenn im Umfeld viele Haushalte kein Auto besitzen: eine grüne Ruhezone entsteht im ganzen Wohngebiet, es gibt sichere Spielmöglichkeiten für die Kinder, geringere Baukosten durch Stellplatzverzicht und hochwertige Fahrradabstellräume, wie man sie sonst im Wohnungsbau nicht findet.

In diesen Tagen entscheidet sich, wer im Wohnprojekt einzieht. Interessenten sind eingeladen zu den Treffen in der Saarlandstraße 6 c, im Gemeinschaftsraum des dortigen autofreien Projektes.

Termine und weitere Informationen: www.autofreieswohnen.de/html/kornweg.html

ADFC



**Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club**
Landesverband
Hamburg e.V.

Radreise-Messe



**Mehr als 4000 m²
Ausstellungsfläche**

- Tipps aus der Praxis
- Reiseveranstalter
- Fahrradtechnik
- Bekleidung
- Reiseziele

26. Februar 2006

11 bis 18 Uhr Congress Centrum Hamburg CCH

Ich bin zu gewinnen



Kooperationspartner:



AOK Hamburg

Eintritt € 4,-
AOK- und ADFC-Mitglieder € 1,-
Für Jugendliche unter 16 Jahren in
Begleitung der Eltern ist der Eintritt frei

ADFC Landesverband Hamburg e.V. • Tel. 040 - 39 39 33 • www.hamburg.adfc.de

Endlich da – die GPS-AG

Es ist Dezember, der Regen trommelt an die Fenster und die Gedanken hängen vergangenen Taten nach oder ersinnen neue Abenteuer. Zum Beispiel könnte man im kommenden Frühjahr mal ein GPS am Rad ausprobieren.

Der ADFC Hamburg wird dafür einige Gelegenheiten bieten; eine besteht schon seit August dieses Jahres: die GPS-AG. Einmal im Monat, meistens am dritten Mittwoch, treffen sich begeisterte GPS-Nutzer, aber auch Männer (und demnächst auch Frauen?) mit der eindeutigen Absicht, sich demnächst in Unkosten zu stürzen.

Damit das Thema nicht allzu kostspielig wird, lohnt ein Gang zur GPS-AG, wo in offener Runde konkrete Fragen beantwortet werden oder einfach nur geklönt wird. Es gibt aber auch konkrete Pro-

jekte, zum Beispiel wollen wir auf der Website des ADFC Hamburg Tracks zum Nachfahren anbieten.

Wer Interesse hat, kann in der Geschäftsstelle den Termin für das nächste Treffen erfragen, oder eine Mail an [stefan.kayser@hamburg.de](mailto:stefan.kayser@hamburg.adfc.de) schicken.

Radtouren



Die aktuellen Touren finden Sie im Radtourenprogramm (gegen 1,44 € Rückporto an die Geschäftsstelle), bei zahlreichen Fahrradhändlern oder unter www.hamburg.adfc.de

RadCity sucht ehrenamtliche

SchreiberIn.

Die Redaktion freut sich über Personen, die selbstständig recherchieren und schreiben. Die Inhalte stecken wir gemeinsam meist vorher grob ab. Wer Ideen für interessante, spannende oder skurrile Beiträge rund ums Radfahren in Hamburg hat und gerne schreibt, ist stets willkommen.

Nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf über die Geschäftsstelle (s. S. 18) oder

redaktion@hamburg.adfc.de

Was für ein Geschenk!

Beim ADFC gibt's eine auf ein Jahr befristete Geschenkmitgliedschaft. Die Unterlagen dafür erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle oder füllen gleich nebenstehendes Formular aus. Der Schenkende bekommt eine Bestätigung vom Bundesverband, dass der Beschenkte als Mitglied aufgenommen wurde. Der Beschenkte erhält sechsmal im Jahr die Radwelt, als Hamburger Mitglied außerdem die RadCity sowie zweimal im Jahr das Radtourenprogramm. Er kann an allen Veranstaltungen des ADFC Hamburg kostenlos oder zu einem stark reduzierten Preis teilnehmen und ist als FußgängerIn, RadfahrerIn und ÖPNV-Kunde haftpflicht- und rechtsschutzversichert (mit Eigenbeteiligung).

Verschenken Sie für 38.- Euro (Familienmitgliedschaft 48.- Euro) ein Jahr Spaß, Engagement und Bewegung.

Ich möchte eine Jahresmitgliedschaft im ADFC verschenken.

Sie endet automatisch nach einem Jahr.

- Einzelmitgliedschaft 38 €
 Familien-/Haushaltsmitgliedschaft 48 €

Adresse des Beschenkten:

Name, Vorname _____
 Straße, Hausnummer _____
 PLZ, Ort _____
 Beruf, Geburtsjahr _____

Weitere Familienmitglieder:

Name, Vorname, Geburtsjahr _____
 Name, Vorname, Geburtsjahr _____
 Name, Vorname, Geburtsjahr _____

Meine Adresse:

Name, Vorname _____
 Straße, Hausnummer _____
 PLZ, Ort _____

Ich zahle bequem per Bankeinzug

Konto-Nummer: _____
 Bankleitzahl: _____
 Geldinstitut _____
 Datum, Unterschrift _____

Impressum

Herausgeber: Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, Landesverband
 Hamburg e. V., Wandsbeker Marktstraße 18, 22041 Hamburg
 Postanschrift: ADFC Hamburg, Postfach 70 21 08, 22021 HH
 e-Mail: redaktion@hamburg.adfc.de
 Redaktion: Eva Binde, Amrey Depenau, Ulf Dietze (V. i. S. d. P.),
 Heiko Droste, Stefan Kayser, Peter de Leuw,
 Michael Prah, Rainer Schleevoigt

Titelfotos: Ilker Maga
 Layout: Ulf Dietze; Titelgestaltung: Michael Prah; Internet: Heiko Schütz
 Anzeigen: Marina Schrod. Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 8
 ISSN: 1617-092X, Auflage dieser Ausgabe: 12.000
 Nachdruck oder Weiterverwendung von Beiträgen und Abbildungen
 nur mit Genehmigung des ADFC Hamburg.
 Nachbestellungen unter o.g. Adresse oder im Internet.



Es war ein Eindruck, den gleich mehrere der Anwesenden bestätigten: Viele Menschen, die in Hamburg wohnen aber aus anderen Ländern stammen, scheinen nicht Fahrrad zu fahren. Spontan fielen den RadfahrerInnen zwar Leute nichtdeutscher Herkunft aus der Nachbarschaft oder von der Arbeitsstelle ein, die zu Fuß oder mit dem Auto fahren – aber Fahrrad? Nee, das war doch sehr selten.

Beim Recherchieren für unsere geplanten Beiträge und in Gesprächen innerhalb und außerhalb des Vereins fielen dann doch immer mehr Ausländer per Rad auf. Oder es wurde bei genauerem Hinsehen deutlich, dass auch Deutsche aus dem betrachteten Umfeld kaum per Rad unterwegs sind.

Vielleicht ist unser Schwerpunktthema also gar kein Thema. Vielleicht gibt es über Migranten und Fahrrad nichts Besonderes zu berichten?!



»Die halten dich für verrückt«

Rad fahren aus multikultureller Perspektive

Freitag Nachmittag in der Großen Bergstraße, Altona. Schöne breite Fußgängerzone mit markierter Spur für Fahrzeuge. Platz für alle – meint man. Tatsächlich ist es mehr eine Slalomfahrt, die mich auf meiner Einkaufstour voran bringt. Vor den diversen Gemüse-und-Sonstiges-Läden Trauben von Menschen, aus denen immer wieder einzelne hervorschießen, um mich gezielt am Weiterfahren zu hindern. So scheint es mir jeden-

falls. Und ich ertappe mich bei der Frage, ob der Türke, Marokkaner oder Pole an sich vielleicht ein anderes Verhältnis zum Radfahren hat als die Hamburger Deern in vierter Generation.

Eigentlich bin ich ja immer kurz davor, die Liga gegen das schlechte Klischee zu gründen. Andererseits geht es ja hier um mein Steckenpferd, das Rad. Mein Steckenrad sozusagen. Und da verstehe ich keinen Spaß ;-)

Also beginne ich gleich am folgenden

Montag mit der Feldforschung an meinem Arbeitsplatz, einer Berufsschule. Die SchülerInnen sind zwischen 17 und 20 und bieten kulturelle Vielfalt vom Feinsten: Allein in meinen Klassen finden sich mindestens zehn verschiedene Abstammungen, einige Halb... nicht eingeschlossen. Das Thema wird mit Interesse aufgegriffen – schon weil die Chance besteht, den Unterricht um einige Minuten zu verkürzen. Die Ergebnisse allerdings sind äußerst widersprüchlich. Der



Perser in der einen Klasse berichtet, wegen schlechter Straßenverhältnisse sei Rad fahren im Iran keine gute Idee und werde nicht praktiziert. In der anderen Klasse fahren gleich zwei gerne Fahrrad und kennen diese Vorbehalte nicht. Allerdings gibt der eine später an, es sähe doch etwas lächerlich aus, »so mit dem Rad rumzufahren.«

Krass drückt sich Goran aus, ein Kroat: »Wenn du über achtzehn bist und noch Fahrrad fährst, denken die, du bist

behindert.« Eine Türkin ergänzt: »In der Türkei lässt der Verkehr das nicht zu. Wer Fahrrad fährt, muss verrückt sein.« Die befragten Polen und Russen hingegen fahren überwiegend gerne Rad. Als Tendenz nehme ich aus meiner Befragung vor allem mit, dass das Fahrrad von vielen als wenig cool angesehen wird. So lässt sich vielleicht auch erklären, weshalb unsere Aufrufe zu Kommentaren in einer türkischen und einer russischen Zeitung keinerlei Rücklauf brachten.

Für Schlüsse hinsichtlich meines Alto-naer Problems reicht es allerdings nicht. Ich werde mich zukünftig also besser zu Fuß an den Gemüseständen vorbeischieben und ansonsten klingeln, was das Zeug hält, wenn mal wieder so ein ... seelenruhig den Radweg als Flaniermeile missbraucht.

Amrey Depenau



Die Fotos

Der Fotograf Ilker Maga wurde 1965 in der Türkei geboren und arbeitet als Fotograf, Journalist und Autor in Bremen. Seit 1982 fotografiert er Fahrräder. In diesen 23 Jahren stellte er ein Archiv mit tausenden Fotografien zusammen, die Fahrräder im Alltag in Deutschland, der Türkei und den Niederlanden zeigen.

Warum fotografiert Maga so beharrlich Fahrräder? »Es wird kaum möglich sein, ein anderes Mittel als das Fahrrad zu zeigen, das den Menschen von der Kindheit bis ins hohe Alter begleitet, das

keine Generations-, Geschlechter- und Klassenunterschiede kennt, das sowohl Verkehrs- als auch Transportmittel sein kann, ein Mittel, mit dem man Sport treiben kann, das der Gesundheit dient, das dem Menschen das Gefühl von Freiheit vermittelt und bei alledem in keinsten Weise umweltschädlich ist.«

Warum wird das Fahrrad in verschiedenen Ländern so unterschiedlich genutzt? Maga: »In der Türkei wird das Fahrrad meist in der Kindheit benutzt. Es wird als „eigentümlich“ angesehen, wenn es von Erwachsenen benutzt wird. Es gilt als ein Symbol der unteren Klassen. Doch in den letzten Jahren hat

sich die Zahl der Fahrradfahrer erhöht, das Interesse hat sich verstärkt.«

Allerdings sieht Maga die Vorbehalte nicht als türkische Eigenheit, denn »es ist zum Beispiel schwer, in Frankreich einen Bürgermeister oder Arbeitgeber zu finden, der auf das Fahrrad steigt. Auch dort wird es als „komisch“ angesehen, wenn sich ein Erwachsener auf das Fahrrad setzt.«

Die Fotos unseres Schwerpunkts entstammen der Ausstellung »Fahrradfiieber«, die bislang in Istanbul und Bremen zu sehen war.

Ulf Dietze

Stimmen zum Rad

Originalton Migrant

Sevgi, 38, Gemüsehändlerin aus Kurdistan

Für mich ist das ganz selbstverständlich, mit dem Rad zwischen meiner Wohnung in Dulsberg und dem Laden in der Jarrestadt zu pendeln. Zum Großmarkt fahre ich dann doch lieber mit dem Transporter.

Balkanmarkt.de

Ben-Mansur, 44, Geschäftsmann aus Tunis (Libyen)

Ehrlich gestanden habe ich Rad fahren noch nicht gelernt. Obwohl ich schon 15 Jahre in Deutschland wohne, habe ich es noch nicht geschafft.

medical-escort-service.com

Abdullah, 46, Darmhändler aus Aleppo (Syrien)

So ein tolles Rad wie Du möchte ich auch haben. Kannst Du mir eines besorgen?

Peter, 55 Fahrradhändler Grindelallee

Bei mir kaufen auch viele »Ausländer«. Allerdings schauen die nur auf den Preis und nicht auf die Qualität und trotzdem ziehen sich dann die Preisverhandlungen oft tagelang hin...

Natalia, 36, literarische Übersetzerin

Natürlich habe ich ein Rad. Das ist so ein ausgedientes, gelbes Postrad. Eigentlich fahre ich bei jedem Wetter von der Schanze zum Rathaus. Letzten Winter habe ich mich öfters mal hingelegt. Seitdem fahre ich nicht mehr bei Schneewetter.

russlandrecht.de

Yueer, 21 Studentin aus Shanghai,

Fahrrad kenne ich – klar. An Hamburg gefällt mir besonders der Platz zum Fahren und die viel, viel bessere Luft als in Shanghai.

aufgezeichnet von Rainer Schleevoigt



Ist Radfahren uncool?

Dazu befragten wir Mert Ergün, türkischstämmiger Hamburger aus Ottensen.

Kannst du den Eindruck des ADFC bestätigen, dass das Fahrradfahren bei Migranten in Hamburg eine untergeordnete Rolle spielt, und was könnten die Gründe sein?

»Zumindest bei mir in Ottensen trifft das zu. Außer Kinder und Alte sieht man kaum Migranten auf dem Fahrrad. Man darf aber nicht vergessen, dass der vermutlich weitaus größte Teil dieser Bevölkerungsgruppe überwiegend aus einfachen Verhältnissen stammt. Dort – wie auch bei Einheimischen dieser Gruppe – definiert man sich mit Vorliebe über das Auto: breiter, tiefer, teurer.

Wer sich ein Auto leisten kann, genießt mehr Respekt und hat ein höheres Prestige. Radfahrer gelten wohl eher als un-

terprivilegiert oder »uncool«, um im Jargon zu bleiben. Ich bin sicher, dass der türkische Arzt oder die iranische Architektin sehr wohl hochwertige Rennräder oder Mountainbikes besitzen – und sie auch benutzen. Diese Leute jedoch dürften eine verschwindende Minderheit unter den Migranten sein und daher im Straßenbild auch nicht ins Auge fallen.«

Mit Mert Ergün (www.eventdvds.de) sprach Michael Prah



Mert Ergün

LeserInnenbriefe

Die Redaktion freut sich über Ihre Briefe.

Wir müssen ggf. kürzen.

redaktion@hamburg.adfc.de

Sperrzeiten im HVV

zu RadCity 04/05: Fahrradkarte in HVV-Regionalbahnen

In der o.g. Ausgabe schreiben Sie auf S. 12: »Nach Aussage des HVV ist der Bedarf seiner Kunden an der Fahrradmitnahme ohnehin gering«. Das würde ich auch behaupten, wenn ich der HVV wäre.

Denn wann wollen die meisten wohl zur Arbeit und von der Arbeit nach Hause? Natürlich in den Stoßzeiten. Und dann ist die Fahrradmitnahme, die ich in dieser Zeit so gerne nutzen würde, nicht gestattet. Der Hinweis, dass in den Sommerferien kaum Gebrauch davon gemacht wird, kann nicht gelten, denn dann sind wirklich Ferien.

Der HVV sollte sich überlegen, auch in der normalen Zeit einen entsprechenden Wagon zur Verfügung zu stellen. Erst dann könnte mittelfristig die Behauptung auch untermauert oder revidiert werden.

Heinz Arndt, Sasel

1-Euro-Jobs

zu RadCity 4/05, Kurzmeldung: Der Träger SBB will mit 1-Euro-Kräften Fahrräder für Äthiopien aufbereiten

Ihr scheint ja ganz selbstverständlich anzunehmen, die Alg-2-Bezieher seien schon alle aus dem ADFC ausgetreten, um das Geld für den Beitrag zu sparen. Anders kann es wohl nicht angehen, eine Kurzmeldung von SBB im Heft zu veröffentlichen, in der für das Gurken-Projekt geworben wird. Es wird der Anschein erweckt, es hätten sich »Arbeitslose« freiwillig zusammengefunden, um in fröhlicher Runde alte Fahrräder für die armen Neger wieder herzurichten. Das geht an der Wirklichkeit weit vorbei!

1-Eu-Jobs sind Zwangsarbeit. Ich selber bin zweimal dank wahrhaftiger Selbstdarstellung so einer »Arbeitsgelegenheit« entgangen. Wer von Euch würde für 1 bis 2 Euro die Stunde qualifizierte Arbeit tun? Qualifikationen und Arbeit werden entwertet. Dies hat mit der in GG Art. 1 festgelegten Menschenwürde nichts mehr zu tun. Im ADFC kämpfen wir für menschenwürdige Verhältnisse im Verkehr, aber die anderen Bereiche des Lebens dürfen wir nicht ausblenden.

Ingrid Krenz, Harburg

plus/minus amüsiert im Notstandsgebiet

Ich bin nun seit mehr als einem Jahrzehnt Mitglied des ADFC und studiere auch immer brav die »Radwelt«. Über eine Rubrik in der RadCity habe ich mich jedoch immer ein wenig amüsiert. Das ist + und - (plus/minus), den Zustand der Hamburger Radwege betreffend.

Ich fahre regelmäßig in Eppendorf und Winterhude, sowie den Alsterradweg nach Fuhlsbüttel. Die Radwege, die ich dabei benutze (gerade der Radweg an der Alster ab Lattenkamp), sind seit langem nur noch als Notstandsgebiet zu bezeichnen: von Wurzeln durchbrochen, der Asphalt aufgeplatzt, von Autos zugeparkt und

von ewigen Baustellen blockiert. Es macht wirklich keinen Spaß mehr, auf solchen Wegen zu fahren.

Ich bin öfter in Süddeutschland (Regensburg und Niederbayern) und in Skandinavien unterwegs. Wenn ich mir dort die Radwege anschau, werde ich grün vor Neid. Warum geht so etwas in Hamburg nicht?

Dr. Gabriela Niepage, Winterhude

Hamburgs Grün

zu RadCity 4/05, Rechtslage zum Radfahren in Parks umgekehrt

Als leidenschaftlicher Fahrradfahrer war ich hocheifrig, in der RadCity davon zu lesen, dass in den meisten Parks nun das Radfahren erlaubt ist! Ich habe es auch gleich gesehen: Die Verbotsschilder auf den Parkschildern waren mit grüner Folie überklebt.



Im August 2005 eingeführtes Verbotsschild. Es soll nur selten zur Anwendung kommen.

Was mich allerdings sehr stutzig macht, ist die Tatsache, dass seit einigen Tagen z.B. im Hayns Park und im Wassermannpark (Schnelsen) diese grüne Folie wieder fehlt, das Radfahren also wieder verboten zu sein scheint! Oder ist das ein schlechter Scherz?

Joachim Duske, Schnelsen

Wir gehen davon aus, dass nur die jüngst beschlossene Form der Verbotsschilder in Parks überhaupt rechtliche Wirkung entfaltet. Denn grundsätzlich ist ja nun das Radfahren im Park erlaubt, es sei denn, durch genau dies Schild wird ein Verbot angezeigt. Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt hat diese Auffassung nicht dementiert.

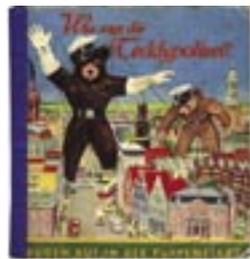
Ihre Redaktion

Verkehrserziehung damals

Durch Zufall ist mir eine sehr interessante Seite Ihrer Publikation Rad-City 3/05 in die Hände gekommen. Es handelt sich dabei um den Artikel »Kinderquäler«.

Die vorgestellte Broschüre zur »Verkehrserziehung« der BP AG ist mir aus meiner frühen Kinderzeit um das Jahr 1960 (damals war ich drei Jahre alt) noch erinnerlich. Seit einigen Jahren bin ich auf der Suche nach einem Exemplar dieser aus den 50er Jahren stammenden Broschüre.

Vielleicht können Sie mir ermöglichen, nach über vier Jahrzehnten wieder einen Blick in die »Teddypolizei« zu werfen. Da es mir nicht um das Sammeln des Originals geht, wäre es ganz toll, wenn ich die Möglichkeit hätte, eine Farbkopie zu fertigen.



»Hier sehn wir nun die Straßensünder. Kaputt und krank sind alle Kinder«, Verkehrserziehung der 50er Jahre

Hubert Söll, Vaihingen

Erledigen wir.

Ihre Redaktion



Velorouten sollten per Definition »attraktiv« zu befahren sein. Straßenschäden passen dazu nicht.

Radfahren? Ja, aber nicht in meiner Straße!

Anwohner gegen Veloroutenbau

Vom Schanzenviertel ins Kerngebiet von Eimsbüttel fahren tagtäglich viele Radfahrer. Leider gibt es dafür wenig attraktive Routen. Entlang der Fruchttalallee mag kaum jemand gerne fahren. Der neue Radweg am Sandweg ist schmaler als der alte, der im Jahr 2000 für neue Parkplätze geopfert wurde, und ist trotz neuer großer Betonsteine durch Baumwurzeln stark beschädigt. Auf der anderen Straßenseite gibt es große Probleme mit parkenden Autos auf dem Radweg.

In der Osterstraße ist der Kleinkrieg zwischen Fußgängern, Radfahrern, Autofahrern und Geschäftsleuten mit deren Auslagen auf dem winzigen Radweg unerträglich. Für die Umgestaltung mit breiteren Gehwegen und Radwegen fand das Bezirksamt in den neunziger Jahren keine Akzeptanz, vor allem nicht bei den Geschäftsleuten, weil dafür illegale (!) »Parkplätze« verloren gegangen wären. Einige Geschäftsleute beanspru-

chen die Radwege als Anlieferparkplätze, wie das Eimsbütteler Wochenblatt im Oktober berichtete.

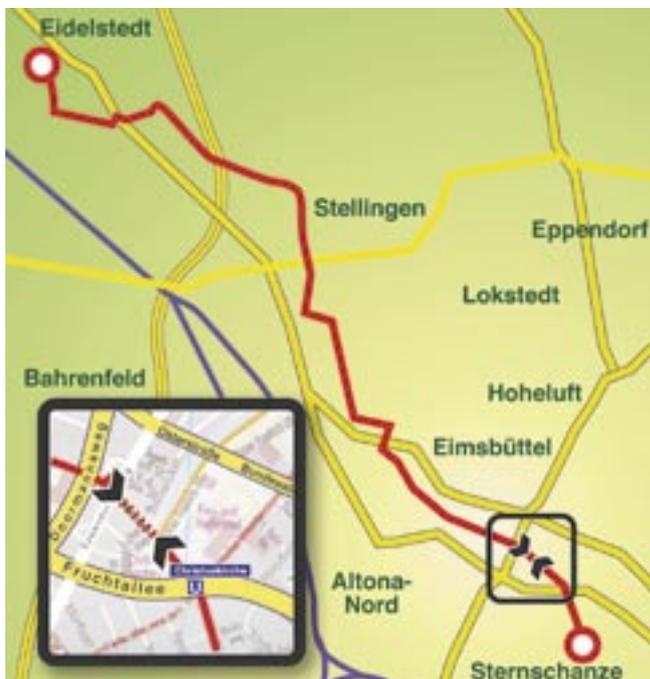
Zauberwort: Veloroute

Abhilfe könnte eine Radverkehrsführung abseits der vom Autoverkehr dominierten Straßenräume schaffen. Das Zauberwort ist »Veloroute«, was bedeutet dass der Radverkehr per Wegweisung hauptsächlich durch ruhige Wohngebiete geführt wird. Unter Rot-Grün wurde eine solche Veloroute von der Uni durch den östlichen Teil von Eimsbüttel nach Lokstedt eingerichtet. Diese Verbindung ist Teil eines Veloroutenkonzepts mit 14 Haupttrouten, von denen bis 2001 einige realisiert wurden.

Für den Radverkehr vom Schanzenviertel nach Eimsbüttel und weiter nach Eidelstedt hatte ein renommiertes Planungsbüro die Veloroute 2 entwickelt. Parallel zu Fruchttalallee und Osterstraße

Fotos: Stefan Warda, Karte: Michael Prahl

Stadtteilübergreifende Verbindung für den Radverkehr: Veloroute 2



Muss es Asphalt sein? Geht es auch ohne? Zwei

Nö, muss nich'

Ja, schon klar, ich weiß, dass ich nicht im Trend liege. Schließlich plädierten letztes selbst die Abendblatt-Leserbriefe überwiegend für den Ausbau der Route. Trotzdem: Ich finde tatsächlich, dass es auch mal ein Stück ohne Asphalt geht, wenn Anwohnerinteressen dagegen sprechen. Berechtig oder nicht, es ist ungünstig, an einer Stelle den Radler-Dickkopf durchsetzen zu wollen, wo die Stimmung gegen die Veloroute ist. By the way: Ich fahre dort häufiger vorbei und habe mich eigentlich bisher eher über die Kraut-und-Rüben-Situation in diesem Straßenabschnitt gefreut. Das hat so ein anarchistisches Potenzial. Veloroute heißt für mich vor allem, dass das Fahrrad als Verkehrsmittel dort sichtbar Vorfahrt hat und ich nicht zu Umwegen gezwungen werde. Und das lässt sich auch auf Kopfsteinpflaster gewährleisten. Aber vielleicht ist meine gefederte Mountainbike-Perspektive auch nicht repräsentativ...

Amrey Depenau



Einige Anwohner protestieren gegen Asphalt: Sie befürchten schnellen Autoverkehr und meinen ...

sollte diese Route durch verkehrsberuhigte Wohnstraßen verlaufen, wenn die Strecke entsprechend hergerichtet würde. An Kreuzungen mit Hauptverkehrsstraßen müssten sichere und akzeptable Querungen eingerichtet und hoppelige Pflasterstrecken beseitigt werden. Für die parallele Veloroute 3 wurde daher die Goebenstraße asphaltiert.

Nicht in unserer Straße

So weit schön und gut. Wäre da nicht der Widerstand einiger Anwohner, die wegen der geplanten Asphaltierung ihrer kleinen Straße in einer Tempo 30-Zone eine Bürgerinitiative gründeten. Radfahren ja, aber nicht durch unsere Straße. Stattdessen parken die Anwohner lieber bis zur Schmerzgrenze kreuz und quer verboten auf Gehwegen. Das Hoppelpflaster im Weidenstieg solle erhalten bleiben, trotz der vorhandenen Straßenschäden. Die Weidenstieg-Anwohner be-

fürchten, dass der Autoverkehr durch die Asphaltierung zunimmt. Dies ist überaus fraglich angesichts der engen und mehrfach verschwenkten Fahrgasse und der Bodenschwellen. Radfahrer sollten aus Sicht der Protestler trotz Verbots über die zugeparkten und engen Gehwege vor den Geschäften fahren. Das sei, so die Wortführer der Initiative, Praxis, vertretbar und weniger gefährlich als auf der Fahrbahn.

Die Widerständler treffen den Plan für die tolle Radverbindung am Nerv. Leider ist die kleine Straße ein Zwangspunkt im Verlauf der Veloroute, für den es keine Ausweichmöglichkeit gibt. Zwischen Schanzenviertel und Eimsbüttel findet sich keine andere Strecke, ohne die parallelen unattraktiven Hauptverkehrsstraßen zu nutzen. Damit hängt die gesamte Route am seidenen Faden.

Stefan Warda



... Radfahrer sollten doch den Gehweg benutzen. Das ist allerdings aus gutem Grund nicht erlaubt.

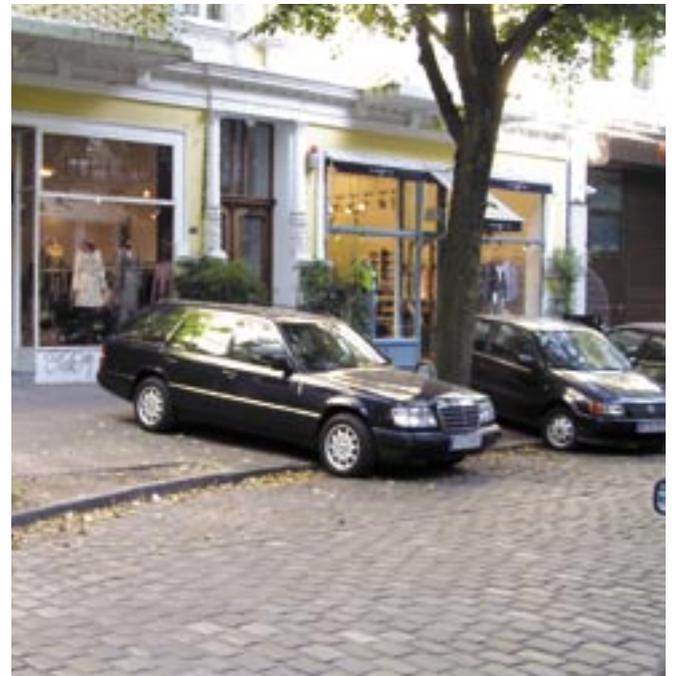
Positionen von Alltagsradlerin und Alltagsradler

Untergang des Abendlandes?

Wieder Planung einer Veloroute und wieder kämpfen die Anwohner um ihr Kopfsteinpflaster. Wie ein roter Faden zieht es sich durch die Geschichte Hamburger Velorouten. Ob Schwalbenstraße, Othmarscher Kirchenweg oder jetzt Weidenstieg – in den Sitzungen der zuständigen Ausschüsse geht es hoch her. Die Argumente der Anwohner sind ebenso schwach wie Ihre Ängste groß: »Bei uns wird dann gerast und wir sollen das auch noch bezahlen.« Stimmt nicht! Man könnte eine Fahrradstraße ausschildern und schon wäre es ruhiger als zuvor. Das wäre gut angelegtes Geld. Nur sagt und wagt das keiner. Richtig kann solche Zimperlichkeit nur finden, wer sowieso nur auf dem Gehweg radelt. Was aber, wenn ich reife Pfirsiche ordnungsgemäß (auf der Fahrbahn) nach Hause fahren will? Fahrradfahren und Asphalt passen gut zusammen. Anwohner von stärker befahrenen Straßen wissen Asphalt übrigens ebenso zu schätzen und beschwerten sich, wenn bei ihnen (wieder) lautes Kopfsteinpflaster verlegt wird (z.B. Elbschlossstraße).

Frank Bokelmann

Kein Grund für Anwohnerprotest: Falschparker auf dem Gehweg.





Gewaltenteilung kurzfristig aufgehoben

Über Aggressionen im Straßenverkehr

Wie jeden Morgen befahre ich die Bellevue in Richtung stadteinwärts. Ich fahre auf der Straße in Richtung der Einbahnstraße; der Zwei-Wege-Radweg ist in dieser Richtung nicht Benutzungspflichtig, und das aus gutem Grund:

zu schmal, von Baumwurzeln eingeengt und zudem in einer Kurve verlaufend.

Ein Auto nähert sich von hinten. Der (fast) tägliche Ablauf beginnt: Rasch noch ein Blick auf meinen Tacho: 33 km/h in der »Tempo-30-Zone« – das reicht ja schon fast für ein Ticket. Kein Grund also für waghalsige Überholmanöver. Sekunden später die glücklicherweise nicht alltägliche Fortsetzung: ein dunkelblauer Volvo-Kombi überholt mich, nahezu ohne Abstand zu halten. Wenige Zentimeter trennen meinen Lenker vom Außenspiegel. Gut, dass ich gerade Linien fahren kann. Auf 50 km/h schätze ich seine Geschwindigkeit.

An der Ampel in der Sierichstraße, an der man sich regelmäßig wieder sieht, ein (fast) täglicher Ablauf: Ich fahre ans Fahrerfenster, der Fahrer lässt bereits die Scheibe herunter. Ich weise ihn auf das Überholen ohne Abstand hin, stelle die rhetorische Frage, warum er dies gemacht habe. Die Antwort – wie üblich – da sei ein Radweg, benutzungspflichtig usw. Der Fahrer konstatiert einen Zusammenhang zwischen der Tatsache, dass ich den

vermeintlich benutzungspflichtigen Radweg nicht benutzt habe und seinem Überholvorgang ohne Seitenabstand mit überhöhter Geschwindigkeit. Da hätte er wohl lieber erst mit seinem Anwalt sprechen sollen, der ihm vermutlich schnellstens ausgeredet hätte, diese wahren Beweggründe für sein Handeln zu offenbaren. Aber Zeugen gibt's ohnehin keine.

Ich fahre weiter. Anders als an anderen Tagen lässt mich heute diese Begegnung nicht los. Die Gefährdung war dieses Mal so unmittelbar, dass meine Gedanken die Situation immer wieder wach rufen. Die Wut weicht nicht: Ich habe Familie, ich will mich nicht tot fahren lassen.

Was ist eigentlich geschehen? Ich entsinne mich vage meiner Schulzeit, denke

LeserInnen schreiben

Unser Leser schickte uns freundlicher Weise seinen Beitrag. Wir freuen uns über Ihre Berichte rund ums Fahrrad in Hamburg. Schreiben Sie an redaktion@hamburg.adfc.de

an Dinge wie »Gewaltenteilung« und ihre Elemente Legislative, Judikative und Exekutive und mir wird klar, warum meine Wut nicht weicht: Tatsächlich hat hier ein Mitmensch diese drei, aus besten Gründen voneinander getrennten Gewalten in sich vereint, etwa in dem Dreiklang:

1. »An dieser Straße befindet sich meines Erachtens ein benutzungspflichtiger Radweg.«
2. »Dieser Radfahrer verstößt gegen 1.«
3. »Dieser Verstoß ist mit der Sanktion „Gefährdung durch Überholen ohne seitlichen Abstand“ zu ahnden.«

Ich überlege noch etwas weiter: Ich habe – aus fälschlicher Sicht dieses Autofahrers – eine Ordnungswidrigkeit begangen. Aber selbst wenn ich z. B. einen benutzungspflichtigen Radweg verschmährt haben sollte – in welchem Verhältnis steht diese Verfehlung zur Selbstjustiz, mit der mich mein Gegenüber überzieht?

So bleibe ich zurück: Noch einmal davongekommen. Und in Unwissenheit, wie ich eine ähnliche Situation in Zukunft vermeiden könnte.

Alexander v. Stryk

Geschäftsstelle und Infoladen Wandsbek

ADFC Hamburg, Postfach 70 21 08, Wandsbeker Marktstraße 18, 22021 Hamburg
 Tel.: 39 39 33, Fax: 390 39 55, info@hamburg.adfc.de.
 HVV: U/S Wandsbeker Chaussee (zwei Min. Fußweg) oder U-Wandsbek Markt
 Öffnungszeiten: fr 10-14 Uhr
 telefonisch erreichbar: di-fr 10-13 Uhr + mi 15-17 Uhr

ADFC-Infoladen Ohlsdorf

Im Grünen Grunde 1 c, 22337 Hamburg (direkt am Bahnhof U/S Ohlsdorf)
 Tel.: 50 04 88 25

Öffnungszeiten (ab 1.1.06): di+do 17:30 - 19 Uhr (1.11.-28.2. nur di) *neu*

Infoline (aktuelle Hinweise und Veranstaltungstermine) Tel: 390 70 50

Internet www.hamburg.adfc.de

Bankverbindung

ADFC Hamburg, Postbank Hamburg,
 BLZ 200 100 20, Kto.-Nr.: 1 48 80 92 01

Spendenkonto

ADFC Hamburg, Vereins- und Westbank,
 BLZ 200 300 00, Kto.-Nr.: 11 11 0 12



Ihre Vorteile als Mitglied

- Sie sind als RadfahrerIn, FußgängerIn und BenutzerIn öffentlicher Verkehrsmittel als Privatperson haftpflichtversichert (bis zu 2 Mio. EUR, Eigenbeteiligung 150 EUR je Fall) und rechtsschutzversichert (bis zu 0,25 Mio. EUR, Eigenbeteiligung 150 EUR je Fall).
- Sie erhalten sechs Mal im Jahr die Zeitschrift »Radwelt« – inklusive Regionalteil »RadCity«.
- Sie können kostenlos bzw. preisgünstig an Veranstaltungen wie Radreiseemesse, Reparatur-Seminaren oder Themenvorträgen teilnehmen.
- Sie erhalten Rabatt bei der Fahrraddiebstahlversicherung.
- Ihnen steht ein umfangreiches Angebot interessanter Radtouren zur Verfügung, an denen Sie zu günstigen Konditionen teilnehmen

- können. Die Radtourenprogramme werden kostenlos zugeschickt.
- Bei den ADFC-Partnerorganisationen im Ausland nehmen Sie deren Leistungen in Anspruch, als seien Sie dort Mitglied.
- In den ADFC-Infoläden können Sie sich ausführlich beraten lassen.
- Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie das Engagement der ADFC-Aktiven für einen menschengerechten Verkehr.

Jahresbeitrag

- für eine Einzelmitgliedschaft EUR 38,- (ermäßigt EUR 25,-*)
 - für die Familienmitgliedschaft EUR 48,- (ermäßigt EUR 38,-*)
- * Ermäßigt für Schüler/Studenten etc. mit Nachweis

Arbeiten Sie mit uns!

Rufen Sie einfach die AnsprechpartnerIn an. Wir freuen uns über jeden neuen Aktiven. Verwenden Sie diese Telefonnummern bitte nur, wenn Sie Interesse an der Mitarbeit haben. Für alle anderen Anfragen steht Ihnen die Geschäftsstelle zur Verfügung.

Gruppen im ADFC Hamburg ...

Bezirksgruppe (BG) Altona: Keine regelmäßigen Treffen; Frank Bokelmann
 BG Mitte: Stefan Warda
 BG Nord: Termine und Treffpunkte bitte telefonisch erfragen; Ole Burmester
 BG Wandsbek: 1. Di im Monat, 19:30 Uhr, »Trattoria San Giorgio«, Bramfelder Chaussee 265; Gundi Schuck
 Arbeitskreis (AK) Radtouristik/Radtourenprogramm: Dietmar Palme, Renate Böttcher
 Ak Verkehr: 2. Do im Monat, 19 Uhr ADFC-Geschäftsstelle Wandsbek; Stefan Warda
 Ak Computer: Jörg Wellendorf, info@hamburg.adfc.de
 Ak Fahrrad-Reparatur-Seminare: Jörg Wellendorf, info@hamburg.adfc.de
 Fahrgastbeirat (HVV): Eckhard Cappell
 Liegeradstammtisch: 1. Mi im Monat, 19 Uhr in der »Lotte«, Haus drei, Hospitalstr. 107, www.liegerad-hamburg.de; Frank Bokelmann
 GPS-Arbeitsgruppe: Stefan Kayser
 Radreise-Messe-Team: Uwe Jancke
 Redaktion RadCity: Ulf Dietze
 Redaktion www.hamburg.adfc.de: Heiko Schütz
 Infoabende in der Geschäftsstelle: Petra Hardtstock
 Infoladen Ohlsdorf: Helga Grewe
 Vorstand: Heiko Schütz (Vorsitzender)
 Sie wollen aktiv werden und wissen noch nicht, wo? Susanne Plath berät Sie gern.

... und ihre AnsprechpartnerInnen

Bokelmann, Frank	Tel.: 82 50 21, k1@frank-bokelmann.de
Böttcher, Renate	Tel.: 59 46 03 61
Burmester, Ole	Tel.: 61 33 93, Ole.Burmester@web.de
Cappell, Eckhard	Tel.: 672 53 86, capell@t-online.de
Dietze, Ulf	Tel.: 63 27 07 94, ulf_dietze@magicvillage.de
Grewe, Helga	Tel.: 29 82 05 62
Hardtstock, Petra	Tel.: 602 62 11, aphardtstock@t-online.de
Jancke, Uwe	Tel.: 60 09 65 76, uwe.jancke@adfc.de
Kayser, Stefan	Tel.: 380 62 26, stefan.kayser@hamburg.de
Kuhlmann, Meike + Matthias	Tel.: 850 88 65, meike.ten.brink@gmx.de
Plath, Susanne	Tel.: 85 87 48, susanne.plath@adfc.de
Palme, Dietmar	Tel.: 20 66 34, palme@etech.haw-hamburg.de
Schuck, Gundi	Tel.: 647 27 99
Schütz, Heiko	Tel.: 63 65 59 51, heiko.schuetz@adfc.de
Warda, Stefan	Tel.: 319 38 91, stefan.warda.adfc@ste-ward.de

JETZT MITGLIED WERDEN

_____	Name
_____	Vorname
_____	Straße, Nr.
_____	PLZ, Ort
_____	Geburtsjahr
_____	Telefon

Ich trete dem ADFC bei.
 Mein Beitrag unterstützt die Arbeit für ein besseres Verkehrssystem in Deutschland und Europa.

- Einzelmitglied, Jahresbeitrag 38,- Euro ermäßigt 25,- Euro*
 Einzelmitglieder können ihre minderjährigen Kinder kostenlos mit anmelden.
 Haushalts-/Familienmitglied 48,- Euro ermäßigt 38,- Euro*
 mit folgenden Personen, die mit mir in einem Haushalt wohnen:
 Versicherung nur für namentlich mit Geburtsjahr gemeldete Haushaltsmitglieder!

 Name, Vorname, Geburtsjahr

 Name, Vorname, Geburtsjahr

 Name, Vorname, Geburtsjahr

 Name, Vorname, Geburtsjahr

* Für Ermäßigung bitte Nachweis beilegen.

Datum, Unterschrift

Zusätzlich zu meinem Beitrag unterstütze ich den ADFC jährlich mit einer Spende in Höhe von _____ Euro.

- Ich erteile dem ADFC e. V. hiermit bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung über die Summe aus Jahresbeitrag und Spende zu Lasten meines Kontos:

 Kontonummer

 Bankleitzahl

 Geldinstitut

 Kontoinhaber

Datum, Unterschrift

- Ich überweise nach Erhalt der Beitragsrechnung.
 Ich wohne nicht in Hamburg, möchte jedoch die Informationen und Radtourenprogramme dieses Landesverbands erhalten und werde deshalb Mitglied im ADFC Hamburg.

ADFC Hamburg
 Postfach 70 21 08
 22021 Hamburg

Tel.: 040-39 39 33
 Fax: 040-390 39 55
 info@hamburg.adfc.de

Schöner warten!

Die aktuelle Praxis, Radfahrern und Fußgängern nicht mehr automatisch Grün zu geben, sondern zuvor eine Grünanforderung zu verlangen, ist eine erhebliche Benachteiligung des umweltfreundlichen Verkehrs.

Die Aufenthaltszeiten an Kreuzungen verlängern sich. Ein vorausschauendes, ökonomisches Heranrollen mit dem Fahrrad an die Ampel wird unmöglich: Es könnte schließlich zu spät sein, um noch im nächsten Grünlauf berücksichtigt zu werden.

Die Wahrscheinlichkeit verringert sich, eine Ampel bei Grün zu erreichen. Radfahrer und Fußgänger sehen sich gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern offensichtlich benachteiligt. Die Akzeptanz des Rotlichts lässt nach.

»Adaptive«, d. h. dem Verkehrsaufkommen angepasste Ampelschaltungen gibt es nach Auskunft der Baubehörde in Hamburg seit 1971. Für Autos wurden damals erste Kontaktschleifen in Fahrbahnen verlegt und für Fußgänger Anforderungsschalter installiert. Die entscheidende Veränderung seit einem Jahr ist jedoch, dass die Nichtmotorisierten selbst im Verlauf von Hauptstraßen ihr Grün anfordern müssen.

Dabei sieht man in der für die Schaltungen zuständigen Abteilung der Behörde gar nicht die Notwendigkeit hierzu: Mit einer durchschnittlichen Reisegeschwindigkeit von 28,38 km/h läge Hamburg ohnehin im Vergleich großer europäischer Städte sehr gut. Doch die verkehrsadaptiven oder »intelligenten« Ampeln sind erklärte Senatspolitik. Dass sie viel Geld verschlingen und zu Lasten von Fußgängern und Radfahrern gehen, wird ausdrücklich in Kauf genommen.

Viele Menschen ärgern sich über die neuen Benachteiligungen an den bereits umgebauten Kreuzungen im Raum Bramfeld und Barmbek. Und weitere Gebiete sollen nach Auskunft des Senats in den nächsten Jahren folgen.

Gemeinsam rufen deshalb die Hamburger Landesverbände von ADFC und FUSS e. V. und der VCD Nord zu Unterschriften gegen die Bettelampeln auf. Bitte beteiligen Sie sich. Zeigen Sie, was wir vom Senat erwarten.

Ulf Dietze

www.bettelampel.de

Hier gibt es die Unterschriftenliste, Links zu den beteiligten Verbänden, die Möglichkeit zum Onlinevotum sowie aktuelle Informationen zum Thema.



Foto: Ulf Dietze

Unterschriftensammlung gegen Bettelampeln

In Hamburg werden zurzeit zunehmend Ampelschaltungen installiert, bei denen Fußgänger und Radfahrer auch an Kreuzungen Grünlicht anfordern müssen, um eine Straße überqueren zu können. Dies geschieht insbesondere im Zusammenhang mit so genannten »intelligenten« Systemen. Fußgänger und Radfahrer werden auf diese Weise unverhältnismäßig behindert, was durch zusätzlich verkürzte Grünzeiten noch verschärft wird.

Die Unterschreibenden fordern den Senat und die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt auf, die Benachteiligungen zurückzunehmen und Fuß und Fahrrad bei der Lichtsignalsteuerung als dem Auto gleichberechtigte Verkehrsträger zu behandeln.

Im Einzelnen fordern wir:

- An allen Kreuzungen automatische Grünzeit für Fußgänger und Radfahrer mit jedem Ampelumlauf.
- Keine Grünzeitverkürzung für Fußgänger und Radfahrer zu Gunsten abbiegenden Autoverkehrs.
- Die Grünzeit muss so bemessen sein, dass auch langsame Menschen in einem Zug, ohne Warten auf der Mittelinsel, die Straße überqueren können.
- Eine Grünschaltung für Fußgänger und Radfahrer kurz vor dem Autoverkehr, da diese bei Abbiegeverkehr zu mehr Sicherheit beiträgt.

Name, Vorname

Straße Nr.

PLZ, Ort

Unterschrift

(Bitte bis spätestens 31.03.06 einsenden an: ADFC Hamburg, Postfach 70 21 08, 22021 Hamburg. Das Formular finden Sie auch bei www.bettelampel.de)

»Mehr tun als ärgern«

Wer ist eigentlich in diesem Verein? Wir stellen hier jeweils eines von zur Zeit rund 5600 Hamburger Mitgliedern vor.

Simon Hinrichs ist 15 Jahre alt und seit Juli 2005 Mitglied im ADFC. Der Schüler der 10. Klasse einer Gesamtschule lebt mit seinen Eltern und seiner Schwester in einem Haushalt ohne Auto. »Wir erledigen unsere Alltagswege mit dem Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Wenn's sein muss, leihen wir uns auch mal ein Auto.« Den Mitgliedsbeitrag von 25.- Euro im Jahr bezahlt Simon von seinem Taschengeld. »Den Beitrag für das erste Jahr meiner Mitgliedschaft bekomme ich allerdings als Weihnachtsgeschenk von meinen Eltern.«

Simon hat den ADFC über Bekannte

kennengelernt, die ihm die Hamburger Mitgliederzeitschrift »RadCity« und das ADFC Radtourenprogramm mitbrachten. »Ich bin dann im März die Tour nach Cuxhaven mitgefahren, immerhin 110 Kilometer. Das hat viel Spaß gemacht und die anderen Teilnehmer waren alle sehr nett.« Der entscheidende Grund, Mitglied im ADFC zu werden sind die katastrophalen Radwege. Simon: »In dem Stadtteil Ohlsdorf in dem ich wohne, sind sämtliche Radwege zugewuchert und zugeparkt. Die Radfahrer in unserer Gegend regen sich wahnsinnig über den Zustand dieser Radwege auf. Ich wollte einfach mehr tun, als mich permanent zu ärgern: Durch meine Mitgliedschaft versuche ich den Einfluss des ADFC auf die Verkehrspolitik zu stärken!«

Nicola Meyer



Geschenkmemberschaft

Wenn Sie noch nach einem passenden Geschenk für ihre Freundin, Ihren Vater, oder Ihren Nachbarn suchen, lesen Sie auf Seite 5 unseren Geschenktipp.

Foto: Gitta Hinrichs

Fördermitglieder

Diese Unternehmen fördern den ADFC Hamburg. Schon ab 100 Euro pro Jahr können Sie die Interessen der Radfahrer unterstützen und gleichzeitig für sich werben.

Infos: ADFC Hamburg e. V.,
Postfach 70 21 08, 22021 Hamburg,
Tel.: 39 39 33,
Fax: 390 39 55, info@hamburg.adfc.de

Fahrradhandel

Biedler Bikes
Jarrestraße 29
22303 Hamburg
Tel.: 27 80 08 00

Die Luftpumpe –
FahrradTechnik
Lübecker Straße 112-114
22087 Hamburg
Tel.: 25 49 98 55

Eimsbüttler Fahrradladen
Uwe Krafft
Osterstr. 13
20259 Hamburg
Tel.: 49 30 61

Fahrrad Buck
Tibarg 28
22459 Hamburg
Tel.: 58 20 98

Fahrrad Cohrt
Saseler Chaussee 52
22391 Hamburg
Tel.: 640 60 64

Fahrrad Löwe
Wandsbeker Chaussee 13
22089 Hamburg
Tel.: 25 59 91

Fahrrad Nielandt
Friedrich-Ebert-Damm 30
22049 Hamburg
Tel.: 693 00 20

Fahrrad Nielandt
Straßburger Str. 9-11
22049 Hamburg
Tel.: 61 22 80

Fahrrad Pagels
Horner Landstraße 191
22111 Hamburg
Tel.: 651 83 86

Fahrrad & Outdoor
Center Harburg
Großmoordamm 63
21079 Hamburg
Tel.: 32 31 00 10

Fahrradstation Dammtor/
Rothenbaum einfa! GmbH
Schlüterstraße 11
20146 Hamburg
Tel.: 41 46 82 77

Fahrradzentrum-
Eppendorf
Ludolfstraße 39
20249 Hamburg
Tel.: 51 32 66 66

Fahrradladen Achim Rose
Erikastraße 45
20251 Hamburg
Tel.: 46 45 21

Family-Move
Jörn Schwalba
Rathausallee 6
22846 Norderstedt
Tel.: 522 46 55

Flottbike
Osdorfer Weg 110
22607 Hamburg
Tel.: 89 07 06 06

Jody 2 Rad
Hofweg 68
22085 Hamburg
Tel.: 22 73 94 74

Koech 2-Rad Technologie
Sievekingsallee 94-96
20535 Hamburg
Tel.: 219 46 34

MEGABike Bramfeld
Bramfelder Chaussee 148
22177 Hamburg
Tel.: 64 22 23 88

MSP Martin Eberle GmbH
Renzelstraße 7
20146 Hamburg
Tel.: 45 03 61 80

Rad & Service Niendorf
Rudolf-Klug-Weg 7-9
22455 Hamburg
Tel.: 41 45 37 83

Rad & Tat
Am Felde 2
22765 Hamburg
Tel.: 39 56 67

Radsport von Hacht
Breitenfelderstr. 9
20251 Hamburg
Tel.: 48 06 04 17

Radwerk Eimsbüttel
Langenfelder Damm 5+6
20257 Hamburg
Tel.: 49 93 37

RBK – Fahrräder
Denickestraße 25
21073 Hamburg
Tel.: 765 84 89

Wheels GmbH
Alter Steinweg 14
20459 Hamburg
Tel.: 34 27 85

Fahrradunterricht für Erwachsene

Micha Löwe
Wendlohstraße 29
22459 Hamburg
Tel.: 58 97 67 47

Öffentliche Verkehrsmittel

Hamburger
Verkehrsverbund
Steinstraße 7
20095 Hamburg
Tel.: 32 57 75-0

Reiseveranstalter

Die Landpartie
Radeln & Reisen GmbH
Lindenweg 75
25436 Tornesch
Tel.: 04122/965 55

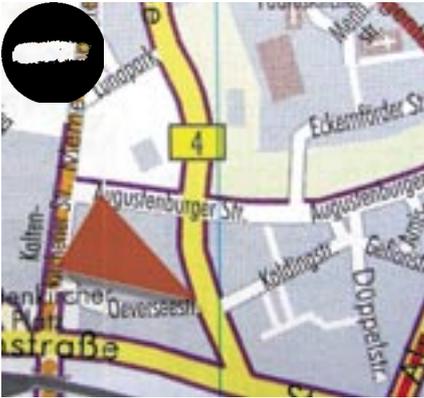
Grün Travel
Radreisen Masuren
Kirchenstr. 7
25358 Hohenfelde
Tel.: 04127/96 30

Stadtführungen

Hamburg-City-Radtour
Bernd Kaupert
Nienstedter Str. 13
22609 Hamburg
Tel.: 0127-511 76 57

Twietenkieker
in Hamburg Reisen
Carsten Ruthe
Harmsenstraße 20
22763 Hamburg
Tel.: 85 38 27 94

Die Webadressen finden Sie bei www.hamburg.adfc.de



Radwegparkplatzgehwegradweg

Altona Nord. In der Kieler Straße zwischen Augustenburger Straße und Stresemannstraße bleibt Radfahrern nur noch die Mitbenutzung des Gehweges übrig. Der Radweg wurde in Parkplätze umgewandelt. Fußgänger sind nun beim Heraustreten aus der Haustür durch Radler gefährdet, Radler durch Kfz bei Querverkehr wie an Hinterhofzufahrten und der Overseestraße.

Stefan Warda



Breiter, platter und schöner

Eimsbüttel. Im Verlauf der Alltagsroute 2 (früher als Veloroute bezeichnet) ließ das Bezirksamt Eimsbüttel den Radweg in der Tornquiststraße erneuern. Zwischen Heussweg und Emilienstraße verläuft der separate Radweg zwischen Sportanlagen. Die Asphaltoberfläche war stark beschädigt, für den Zweirichtungsverkehr war der Weg zu schmal. Der erneuerte Radweg wurde verbreitert und in den 25x25cm großen Betonsteinen ausgeführt.

Stefan Warda



Such das Piktogramm!

Neustadt. Für den unsichtbaren »Radweg« auf der Fußgängerpromenade am Jungfernstieg hat die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt die passenden unsichtbaren Fahrradpiktogramme entwickelt. Konflikte mit Radfahrern und Fußgängern scheinen ausdrücklich gewollt. Ahnungslose Touristen sollen auf dem edlen »Radweg« mit den feinen Intarsien flanieren und von Radfahrern gescheucht werden. Bei einem in anderen Bundesländern und vielen EU-Ländern üblichen Verkehrssicherheitsaudit wäre der »Radweg« glatt durchgefallen.

Stefan Warda



Discounterbügel

Steilshoop. In der Steilshooper Straße wurde der Aldi-Markt abgerissen und neu errichtet. Die ollen Felgenkiller versanken im Bauschutt und fanden in zehn vernünftigen Fahrradbügeln würdige Nachfolger. Aldi freut sich, dass wir Radfahrer das gut finden, will aber »aus geschäftspolitischen Gründen« nicht verraten, ob das nun bei allen Neubauten so gehandhabt werde.

Ulf Dietze





Mittwoch, 11. Januar 2006, 19:30 Uhr

Rad fahren in Kopenhagen

Seit mehreren Jahren besucht Stefan Warda regelmäßig die dänische Metropole. Er erforscht die Fahrradtauglichkeit der Stadt und stellt fest, dass sie eine Menge bietet: glatte, ebene Radwege – zum Teil sogar 3,50 m breit, eine Radverkehrsführung, die sich selbst Ortsunkundigen leicht erschließt, ein Fahrradparkhaus im Einkaufszentrum und einiges mehr. Dahinter steht ein sorgfältig geplantes Konzept. Anlass genug für Warda, sich in seiner Diplomarbeit als Stadtplaner mit Kopenhagens Radverkehr zu beschäftigen. Den Zuschauer erwarten eindrucksvolle Bilder und zahlreiche Informationen. Wer mit Hamburgs Schmalspurradwegen nicht zufrieden ist, stößt an diesem Abend auf eine Perspektive.

Stefan Warda ist verkehrspolitischer Sprecher des ADFC LV Hamburg e.V.



Donnerstag, 12. Januar 2006, 19:30 Uhr

America From Coast To Coast

Der TransAmerica Bicycle Trail verbindet den Atlantik mit dem Pazifik auf rund 7.000 Kilometern durch 10 Staaten der USA. Das Ehepaar Maren und Peter Helm (damals 55 Jahre alt) reiste im Mai 2001 über endlose Hügel in Virginia und Kentucky, weiter über die Ozarks in Missouri, durch die flachen Weiten Kansas' und Colorados bis hin zu den Rocky Mountains. Viel Hitze und Schweiß im Osten und in der Prärie, atemberaubende Landschaften und starke Winde in den Rocky Mountains begleiteten sie. Begeistert waren sie von Interesse, Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft der Amerikaner.

Maren und Peter Helm sind seit den frühen 80er Jahren Tourenradler



Montag, 13. Februar 2006, 19:30 Uhr

Radreisen im östlichen Mitteleuropa

Spätestens seit ihrem EU-Beitritt sind die Staaten vom Baltikum bis Slowenien näher in unseren Fokus gerückt – und auch für Reiseradler sehr attraktiv. Rolf Lüneberg präsentiert Bilder, Informationen und Tipps zu Radreisen in zehn Staaten des östlichen Mitteleuropas und beantwortet Ihre Fragen.

Rolf Lüneberg ist langjähriger Reiseradler.

Seine Ausrüstung stellt er regelmäßig auf der ADFC Radreise-Messe aus.



Dienstag, 28. Februar 2006, 19:30 Uhr

Film-Vortrag über Radreise auf dem Trans Canada Trail

Nach dem Motto »Rails to Trails« (Schienen zu Pfaden) wurden in Kanada Bahntrassen in Wildniswege für Naturliebhaber umgewidmet. Heute ist die insgesamt 800 Kilometer lange von Klaus Gattners Radtourengruppen beradelte autofreie Strecke mit maximal 2,2% Steigung das Herzstück des Trans Canada Trail in British Columbia. Der Trail bildet mit einer Gesamtlänge von 18.000 Kilometern den längsten Multiwildnisweg der Welt. Eine Power Point Präsentation mit Filmbeiträgen.

Seit 1997 bietet der begeisterte Tourenradler Klaus Gattner als Reiseveranstalter eine dreiwöchige Radreise für Freizeitradler aus Deutschland auf der stillgelegten Eisenbahntrasse der Kettle Valley Railway in British Columbia an.

Weitere Infos unter www.kanada-bike.com



Unsere Themenabende...

...sollen Mitglieder und Interessierte informieren, unterhalten und beraten. Für Mitglieder sind die Vorträge kostenlos. Nicht-Mitglieder zahlen 2,50 €. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Veranstaltungsort: ADFC-Geschäftsstelle, Wandsbeker Marktstraße 18, (Nähe U/S-Wandsbeker Chaussee). Angebote und Vorschläge für Vorträge nehmen wir gerne entgegen. Tel.: 39 39 33, info@hamburg.adfc.de